

Rastplatz der Rentierjäger vom Ende der Eiszeit

Modell im Maßstab 1:1, Holz / Haut / Knochen / Schaumstoff (Rentiermodelle)

Werner Pfeifer und Team, 2017

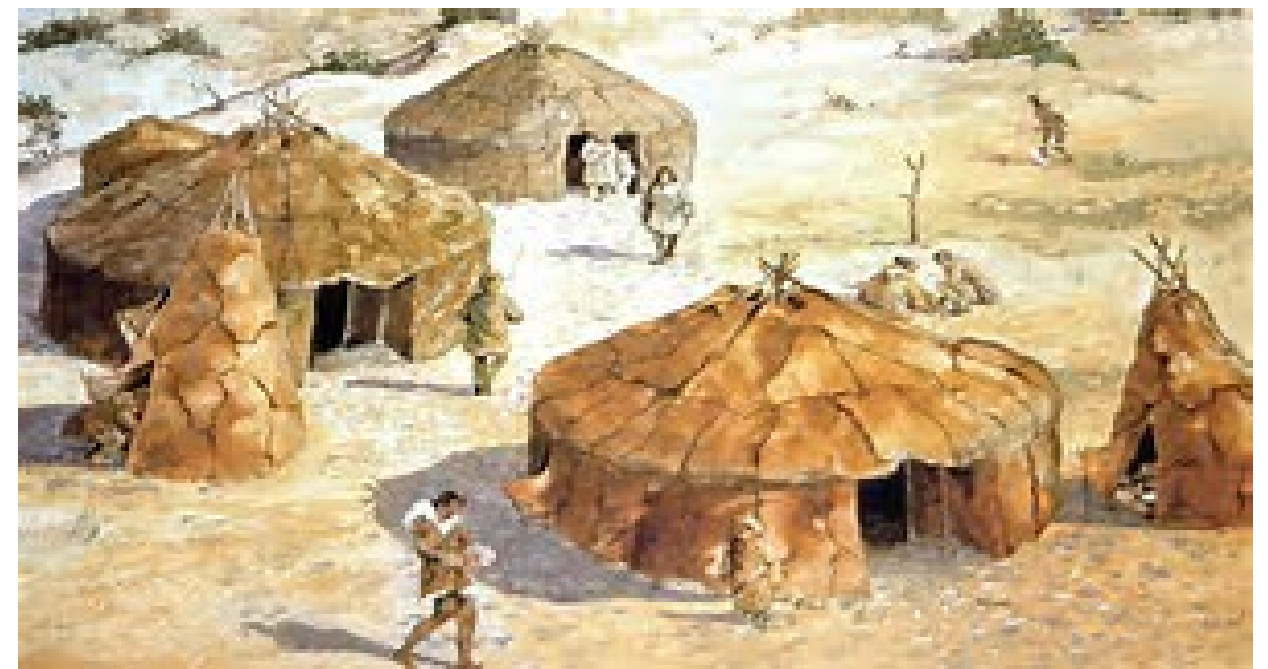
Vom Ende der Eiszeit (ca. 13.000 – 10.000 v. Chr.) gibt es mehrere bekannte Fundstellen der damaligen Rentierjäger. In Schleswig-Holstein ist besonders das “Ahrensburger Tunneltal” nordöstlich von Hamburg bekannt, einer länglichen Rinne mit steilen Hängen, die durch das abtauende Eis aus diversen Seen geprägt war. An dessen Ufern lagen einst mehrere Rastplätze der späteiszeitlichen Jäger und Sammler, die damals diesen natürlichen Engpass, den die großen Rentierherden auf ihren jährlichen Wanderungen passieren mussten, zur Jagd nutzten.

In den Feuchtsedimenten eines heute verlandeten Sees wurden erstmals in den 1930er Jahren durch den Archäologen Alfred Rust organische Hinterlassenschaften dieser Jägerkulturen entdeckt. Dazu gehören eine große Zahl von Rentierknochen und Geweihen, die als Jagdbeute anzusprechen sind, aber auch Reste von Pfeilen und anderen Waffen und Geräten der “Hamburger” und “Ahrensburger” Kulturgruppen.

Aus gleicher Zeit stammt die umfassend erforschte Fundstelle von Gönnersdorf bei Neuwied (Rheinland-Pfalz). Hier befand sich ein Siedlungs- und Verarbeitungsplatz, der aus rundlichen Zelten bestand. Neben den üblichen Stangenzelten fanden sich auch Zelte mit senkrechte Wänden und einem flach-

kegelförmigen Dach. Bedeckt waren die Gerüste mit Fellen oder Leder. Im Inneren gab es mindestens eine Feuerstelle und diverse Gruben (Vorrats-, Koch,- und Abfallgruben). Typische Beutetiere der letzten Eiszeitjäger waren neben den Rentieren u. a. auch Wildpferde, Auerochsen, Eisfuchs, Schneehase sowie verschiedene Vögel und Fische.

Gönnersdorf diente als Vorbild für unser hier nachgebautes Jägerlager.



Der Nachbau des Rastplatzes konnte mit freundlicher Unterstützung der Fielmann AG, Hamburg, durchgeführt werden.

www.steinzeitpark-dithmarschen.de

